

über die Diplome der früheren Staufer durchgesehen, dabei auch die bisher nicht berücksichtigten verlorenen Urkunden verzeichnet und die Suchlisten der noch fehlenden Stücke vervollständigt. Jedoch konnten diese Arbeiten nur nebenamtlich von Dr. H. Koller-Wien und Dr. H. C. Peyer-Rom erledigt werden, von dem letzteren auf Grund eines ihm von der Stiftung Pro Helvetia gewährten Stipendiums — daß dieses die Weiterarbeit an den Barbarossa-Urkunden ausdrücklich in den Arbeitsauftrag mit einbezieht, verpflichtet die Leitung der MG. zu besonderem Dank! Nur wird bei dem Umfang des zu bewältigenden Stoffes auf diesem Wege allein entscheidend nicht weiterzukommen sein. Denn sobald die Verzeichnung der Gesamtüberlieferung abgeschlossen ist, wird es notwendig werden, Archivreisen an Hand der Suchlisten planmäßig und möglichst abschließend durchzuführen. Diese Aufgabe aber kann naturgemäß nur von einem hauptamtlichen Mitarbeiter gelöst werden, der seine ganze Kraft in ihren Dienst zu stellen hätte; die Neueinstellung eines solchen erweist sich somit für die Zukunft als unumgängliches Gebot.

Die geplanten Archivreisen würden naturgemäß gleichzeitig auch der von Prof. H. Appelt übernommenen Ausgabe der DD. Heinrichs VI. zugute kommen. Er selbst hat im Berichtsjahr seine Materialsammlungen um eine Reihe weiterer Photokopien aus deutschen und italienischen Archiven bereichert, die Anfertigung von Abschriften nach Photokopien fortgeführt und Formularzettel für etwa die Hälfte der Diplome angelegt.

Aus den Arbeiten der Abteilung sind die folgenden Untersuchungen erwachsen: 1. F. Hausmann, Das große Diplom Kaiser Friedrichs I. für das Domstift Goslar, Anzeiger der phil.-hist. Kl. der österr. Akademie der Wissenschaften 88 (1951) 47 ff. 2. H. Koller, Zwei Pariser Briefsammlungen, MIOG. 59 (1951) S. 299 ff. 3. H. C. Peyer, Die Entstehung der Landesgrenze in der Vallée de Joux, Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 1 (1951) 429 ff.

Zu erwähnen bleibt schließlich noch, daß die 86 Leica-Filme umfassende, bisher ungenügend katalogisierte Filmsammlung der Wiener Diplomata-Abteilung nochmals durchgearbeitet und ein neues, genaues Verzeichnis dazu angelegt wurde. In den Räumen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung wurde der Abteilung wieder, wie in den Zeiten Sickels und Mühlbachers, ein eignes Zimmer zur Verfügung gestellt.